

Herwig Duschek, 11. 12. 2012

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

1069. Artikel zu den Zeitereignissen

## Krieg in Gaza? – Geschichte des palästinensischen und israelitischen Volkes (13)

(Ich schließe an Artikel 1068 an.)

Rudolf Steiner sagte weiter über die jüdischen Propheten<sup>1</sup>:

*Ich mache Sie auf eines aufmerksam. Versuchen Sie, im Alten Testament die Stellen zu verfolgen, wo die Rede davon ist, daß das göttliche Element in das Menschenleben hereinleuchtet. Wie oft wird erzählt, zum Beispiel bei Tobias: Wenn irgend etwas geschehen soll, wenn beispielsweise Tobias (Tobit) seinen Sohn aussendet, um irgendein Geschäft zu vollziehen, da kommt zu ihm in scheinbar menschlicher Gestalt der Erzengel Raphael (Tob. 5).*



(Andrea del Verrocchio [1435/36-1488], *Tobias und der Engel*. Hierzu: Unter Raphaels Führung, der sich in Menschengestalt als Begleiter angeboten hat, reist Tobias nach Medien, heiratet dort Sara, besiegt Aschmodai (Dämon) und kehrt sicher mit dem Geld seines Vaters (Tobit) und einem Heilmittel für dessen Blindheit zu ihm nach Ninive zurück. Tobit wird geheilt, und Saras Hochzeit mit Tobias wird sieben Tage lang fröhlich gefeiert.<sup>2</sup>)

<sup>1</sup> GA 139, 16. 9. 1912, S. 36-41, Ausgabe 1985

<sup>2</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Buch\\_Tobit](http://de.wikipedia.org/wiki/Buch_Tobit)

An einer anderen Stelle kommen andere übersinnliche Wesenheiten der höheren Hierarchien. Es ist ein Hereinspielen des göttlich-geistigen Elementes in die Menschenwelt, ein Hereinspielen, das so geschieht, daß der Mensch das göttlich-geistige Element klar als ein Äußeres hat, daß es ihm entgegentritt in der Außenwelt. Raphael tritt in dem Bache Tobias dem, den er führen soll, so entgegen, wie ein Mensch dem anderen entgegentritt, indem er äußerlich an ihn herankommt. Wir werden vielfach sehen, wenn wir das Alte Testament durchgehen, daß die Beziehungen zur geistigen Welt so geregelt werden.

Der Stellen im Alten Testament, wo von solchen Dingen die Rede ist, sind sehr viele. Aber wir sehen in seinem Verlauf einen ganz dramatischen Fortgang. Und ein Höhepunkt dieses dramatischen Fortschrittes tritt uns endlich entgegen in dem Märtyrertode der sieben Makkabäersöhne, die von dem Vereinigtsein, ja von dem Auferwecktsein ihrer Seelen in dem göttlichen Elemente aus ihren Seelen heraus sprechen<sup>3</sup>. Eine innere Gewißheit der Seelen von ihrer inneren Unsterblichkeit tritt uns bei den Makkabaersöhnen und auch bei den Brüdern des Judas Makkabäus entgegen, die noch in der letzten Zeit ihr Volk verteidigen gegen den König Antiochus von Syrien.



(1. Makk 29-43; Judas Makkabäus verfolgt Timotheus. Illustration [Ausschnitt] von Gustav Doré)

Immer innerlicher wird es ergriffen, das spirituelle Element. Und der dramatische Fortschritt wird erst recht ein großer, wenn wir das Alte Testament verfolgen von dem Erscheinen des Gottes in dem brennenden Dornbusch bei Moses, wo wir sehen, wie das Eigentümliche des Herankommens des Gottes ein Äußeres ist, bis zu dem, was hervorsprudelt aus den Makkabaersöhnen<sup>4</sup> als innere Gewißheit, daß, wenn sie hier sterben, sie auferweckt sein werden im Reiche ihres Gottes durch das, was in ihnen lebt.

<sup>3</sup> Siehe Artikel 1068 (S. 3/4)

<sup>4</sup> Rudolf Steiner: Diejenigen Seelen erschienen wieder, die in den sieben Makkabaersöhnen und in den fünf Söhnen des Mattathias, in Judas und seinen Brüdern, verkörpert waren; daraus setzte sich das Apostolat zusammen. Sie waren hineingeworfen in das Element der Fischer und der einfachen Leute; aber sie waren in der Zeit, als das jüdische Element zu einem Kulminationspunkt hinaufgestiegen war, von dem Bewußtsein durchdrungen, daß dieses Element zu dieser Zeit höchste Kraft war, aber nur Kraft, während es jetzt individualisiert auftrat, als es sich (in den Aposteln) um den Christus herumgruppierte ... Nun darf vielleicht noch auf eines aufmerksam gemacht werden. Unter den fünf Söhnen des Mattathias ist einer, der schon im Alten Testament Judas heißt. Er ist damals derjenige, welcher am kräftigsten kämpft für sein Volk, der ganz und gar mit seiner

*Das ist ein gewaltiger Fortgang, der ein einheitliches Inneres im Alten Testament verrät. In dieser Art wird aus dem Bewußtsein, von Gott hingenommen zu werden, gleichsam von Gott von der Erde weggenommen zu werden und ein Glied in der Gottheit zu sein, von dem Alten Testamente in seinem Anfange nichts darüber gesagt, ob dieses Glied der Menschenseele, das von der Gottheit aufgenommen und der göttlichen Welt einverleibt wird, dann wirklich auferweckt wird. Es wird aber der ganze Fortgang so durchgeführt, daß das Bewußtsein immer mehr und mehr erwächst, daß die Menschenseele durch das, was sie ist, doch hineinwächst in das geistige Element.*

*Aus einem Sich-passiv-Verhalten zu dem Gotte Jahve oder Jehova wird allmählich ein aktives inneres Bewußtsein der Seele von ihrem Wesen. Das geht als eine von Seite zu Seite sich treibende Steigerung durch das Alte Testament. Der Unsterblichkeitsgedanke wird geboren, aber nach und nach erst geboren im Fortgang des Alten Testamentes.*

*Und derselbe Fortschritt ist merkwürdigerweise auch im Prophetentum. Sehen Sie, wie die Gesichte und die Verheißungen jedes folgenden Propheten immer innerlicher und innerlicher werden: wieder so ein dramatisches Element von wunderbarer Steigerung!*

*Je weiter in die Vergangenheit wir zurückgehen, desto mehr wird gesprochen von Gesichtern, die sich auf den äußeren Verlauf beziehen; und je mehr wir fortgehen in der Zeit, desto mehr wird von der inneren Kraft, von der inneren Zuversicht und dem Zusammengehörigkeitsgefühl mit dem Geistig-Göttlichen auch von den Propheten gesprochen.*

*So steigert es sich allmählich, bis uns das Alte Testament heranzuführt zu dem Beginn des Neuen Testamentes.*

*Und das Markus-Evangelium knüpft ja direkt an alle diese Verhältnisse an. Denn das Markus-Evangelium sagt gleich an seinem Beginn, daß es das Ereignis des Christus Jesus ganz in dem Sinne des alten Prophetentums auffassen will, daß man gleichsam verstehen kann die Erscheinung des Christus Jesus, wenn man die Worte des Propheten Maleachi<sup>5</sup>, beziehungsweise des Propheten Jesajas ins Auge faßt: « Siehe, ich sende meinen Boten vor*

---

*Seele seinem Volkstum hingegeben ist, und dem es auch gelingt, einen Bund mit den Römern zu schließen gegen den König Antiochus von Syrien (1. Makk. 8). Dieser Judas ist derselbe, welcher später die Prüfung durchzumachen hat, den Verrat zu begehen, weil er, der am allerinnigsten verbunden ist mit dem spezifisch althebräischen Element, nicht gleich den Übergang zu dem christlichen Element finden kann und erst die harte Prüfung braucht durch den Verrat. Es steht, wenn man wieder das rein Künstlerisch-Kompositionelle betrachtet, ganz wunderbar da die, man möchte sagen, grandiose Gestalt des Judas in den letzten Kapiteln des Alten Testamentes und die Gestalt des Judas im Neuen Testament. Und merkwürdig ist in diesem symptomatischen Vorgang, daß der Judas des Alten Testamentes einen Bund mit den Römern schließt, alles das vorbildet, was später geschehen ist, nämlich den Weg, den das Christentum genommen hat durch das Römertum, um in die Welt einzutreten. Das ist, möchte man sagen, die weitere Ausgestaltung. Und wenn ich hinzufügen würde, was auch gewußt werden kann (!), was aber doch nicht in einem Vortrage vor einem so großen Zuhörerkreise gesagt werden kann, so würden Sie sehen, wie eigentlich gerade durch die spätere Wiederverkörperung dieses Judas die Verschmelzung geschieht des römischen Elementes mit dem christlichen Element und wie der wiederverkörperte Judas der erste ist, der sozusagen den großen Erfolg hat in der Ausbreitung des romanisierten Christentums, und wie der Bündnisabschluß des Judas des Alten Testamentes mit den Römern die prophetische Vortatsache ist dessen, was ein Späterer tut, der dem Okkultisten wiedererscheint als der wiederverkörperte Judas, der da durchgehen mußte durch die harte Seelenprüfung des Verrates. Und was sich dann durch sein späteres Wirken zeigt als Christentum im Römertum und Römertum im Christentum zugleich, das erscheint wie eine ins Geistige umgesetzte Erneuerung des Bündnisses des alttestamentlichen Judas mit den Römern. (GA 139, 16. 9. 1912, S. 44/45, Ausgabe 1985)*

*Man bedenke, daß der Apostel Johannes (-Lazarus, siehe Artikel 312 [S. 2/3], 855/856) nach der Auferweckung (Einweihung) durch den Christus die Stelle der Apostel Johannes Zebedäus, Bruder des Jakobus (des Älteren) einnahm: Wenn aber Lazarus zu Johannes wird, nimmt er die Stelle des einen Zebedäus-Sohnes ein, und als solcher ist er derjenige, der beim Abendmahle an der Brust Jesu lag. (GA 264, S. 233, Ausgabe 1996). Es ist eines der offenen Fragen in der Menschheitsgeschichte, was aus Johannes Zebedäus geworden ist.*

<sup>5</sup> Siehe Artikel 874 (S. 3, Anm. 3)

*dir her, der soll dir den Weg bereiten. Hört, wie es ruft in der Wüste: bereitet den Weg des Herrn, macht eben seine Pfade.» (1, 2-3.) Dadurch wird wie in einem Grundton, der durch die Geschichte des Alten Testaments hindurchgeht, auf das Erscheinen des Christus Jesus hingewiesen. Und weiter wird gesagt im Markus-Evangelium – man hört es aus den Worten ganz deutlich heraus, wenn man nur will –: Ja, wie die Propheten gesprochen haben, spricht im Grunde genommen jetzt wieder einer, der Täufer. – Und wie geschlossen, wie großartig steht die Gestalt des Täufers da, wenn wir sie so charakterisiert auffassen: Die alten Propheten sprachen von einem Gottesboten, sprachen davon, wie er in der Einsamkeit den Weg zeigen wird, den der Christus Jesus durch die Weltentwicklung zu machen hat.*



(Leonardo da Vinci, *Johannes, der Täufer* [Ausschnitt], Louvre, Paris)

*Dann fährt das Markus-Evangelium fort: «So trat auf Johannes der Täufer in der Einsamkeit und verkündete die Taufe zur Erkenntnis der menschlichen Sündenhaftigkeit» (1, 4); denn so muß man die Worte, wenn man sie sachgemäß wiedergeben will, übersetzen. Also es wird gesagt: Richtet hin den Blick auf das alte Prophetentum, das sich hineingelebt hat in ein neues Verhältnis zu der Gottheit, in einen neuen Unsterblichkeitsglauben, und schaut an die Gestalt Johannes des Täufers<sup>6</sup>, wie er auftrat und sprach von der Art der Entwicklung, durch die man des Menschen Sündenhaftigkeit erkennt. Dadurch wird gleichfalls als auf eine große Gestalt bei diesem Täufer hingewiesen.*

---

<sup>6</sup> Siehe Artikel 311/312

*Dann aber die wunderbare Gestalt des Christus Jesus selber, wie wird sie uns im Markus-Evangelium mit einer, man darf sagen, nirgends sonst in der Welt so einfach und so grandios zugleich gegebenen dramatischen Steigerung vorgeführt! Ich bitte, so recht den seelischen Blick darauf zu richten. Was wird gesagt? Etwa so wird gesprochen: Richtet hin den Blick auf die Gestalt des Täufers; ihr werdet ihn nur verstehen, wenn ihr die Gestalten der alten jüdischen Propheten berücksichtigt, deren Stimme in ihm lebendig geworden ist. Zu ihm ging hinaus das ganze jüdische Volk, um sich von ihm taufen zu lassen; das heißt, es gab viele, die erkannten, daß aus Johannes dem Täufer das alte Prophetentum sprach.*

*Das wird gleich im Beginne des Markus-Evangeliums gesagt. Wir sehen vor uns stehen Johannes den Täufer, sehen in ihm lebendig werden die Stimme des alten Prophetentums, sehen zu ihm das Volk hinauswandern und sehen, wie er – bleiben wir innerhalb des Markus-Evangeliums zunächst stehen – von den Menschen erkannt wird als der wiedererstandene Prophet (Elias). Das ist das erste. Und nun tritt ein die Gestalt des Christus Jesus selber. Wir wollen zunächst die sogenannte Johannes-Taufe im Jordan<sup>7</sup> unberücksichtigt lassen, wollen ihn unberücksichtigt lassen nach der Johannes-Taufe und auch noch nach der Versuchungsgeschichte und wollen die so grandiose dramatische Steigerung, die uns gerade im Markus-Evangelium entgegentritt, ins Auge fassen.*

(Fortsetzung folgt.)

---

<sup>7</sup> Siehe Artikel 186-188